

Vom Glauben und seiner Musik

Das alljährliche Konzert des Chorseminars Liechtenstein unter William Maxfield in der Götzner Kulturbühne AmBach geriet zu einer Sternstunde.

ANNA MIKA

Psalmvertonungen aus verschiedenen Epochen und Religionen bestimmten das Programm des Projektchores „Chorseminar Liechtenstein“ in diesem Jahr. Mozarts „Vesperae solennes de Confessore“, der katholische Beitrag, ist vor allem berühmt wegen seines „Laudate Dominum“, einem Sopransolo, das oft losgelöst vom Gesamtwerk gesungen

wird. Bei Mendelssohns „Richte mich, Gott“ – Mendelssohns Familie konvertierte vom jüdischen zum lutherischen Glauben – schwieg das Orchester, denn diese Motette ist für achtstimmigen Chor a capella. Umso mehr hatte es zu tun bei den „Chichester Psalms“ von Leonard Bernstein, die schließlich das zuvor schon fabelhafte Konzert mitreißend krönten.

Sie sind auf hebräisch zu singen, denn Bernstein fühlte sich dem jüdischen Glauben zugehörig und besiegelte dies durch mehrere Werke. So auch durch diese Vertonung mehrerer Psalmen, die der als Dirigent wie als Komponist gleichermaßen Erfolgreiche im Jahr 1965 für die Kathedrale der südenglischen Stadt Chichester schrieb (diese beherbergt übrigens auch ein Kirchenfenster von Chagall). Im Mittelpunkt des sonst so klangintensiven

Werkes steht David, der legendäre Verfasser der Psalmen selbst, dargestellt von einem Knaben. Ein berührender Gegensatz von musikalischer Pracht einerseits und Zartheit andererseits entstand so, zumal der 12-jährige Emilio Haumer, begleitet von den beiden Harfen, seinen umfangreichen Part – wie gesagt auf hebräisch – auswendig mit einer bewundernswürdigen Konzentration aufs Wesentliche sang.

Genauere Probenarbeit

Hier seien auch die anderen Gesangssolisten als herausragend stimmiges Ensemble gerühmt: Emilios Vater, der Bassist Günter Haumer von der Wiener Volksoper, der bewährte Tenor Karl Jerolitsch, der klangvolle Mezzosopran von Katja Starke vom Theater Sankt Gallen sowie der wunderbar leuchtende Sopran

von Eva Oltiványi. Über ein stets qualitätvolles Solistenensemble hinaus überzeugen die Konzerte des Chorseminars Liechtenstein alljährlich durch die genaue Probenarbeit, die William Maxfield leistet und die sich vor allem in einer Phrasierung ausdrückt, die sich auf hohem Niveau an den Errungenschaften heutiger Interpretationskunst orientiert. Das in den vergangenen Jahren neu strukturierte Sinfonieorchester Liechtenstein folgt ihm dabei ebenso aufmerksam wie die Chorsängerinnen und -sänger, denen man allerdings zuweilen in so mancher Stimmgruppe mehr Strahlkraft wünscht.

Sowohl im Orchester als auch im Chor wirken Vorarlberger mit, sodass das Konzert am Ende von Fans, aber auch neutralen Konzertbesuchern begeistert gefeiert wurde.